

# Luther und das Papsttum

Vortrag gehalten am 28.5.2014 von Dr. Verena Lang  
im Rahmen des Treffens der Initiative „Wittenberg 2017“ in Trient

Im Oktober 2011 besuchte Papst Benedikt XVI. das Kloster in Erfurt, in dem Martin Luther von 1505 - 1509 lebte. Dort charakterisierte er Luther als „ernsthaften Christen“. Er meinte eine gemeinsame Erklärung ist nötig, die die Schuld auf beiden Seiten anerkennt.<sup>1</sup> Das wäre vor einigen Jahrzehnten völlig undenkbar gewesen, da Luther aus katholischer Sicht für die Spaltung der Kirche verantwortlich gemacht wurde. Er wurde als Häretiker eingestuft und als kleiner Mönch, den man nicht ernst nehmen muss abgestempelt.

Ich werde zwei, höchstens drei Fakten aufzeigen, die uns helfen können Schuld zu erkennen. Ziel wäre diese Schuld vor Gott zu bringen und um Vergebung zu bitten.

## Beginn der Reformation und die 95 Thesen 1517

### 1. Teil meiner Betrachtung

Die Reformation ist nicht zu verstehen ohne die theologische und persönliche Entwicklung Martin Luthers. 1505 trat er nach seinem „Gewittererlebnis“ in das Kloster der Augustiner-Eremiten in Erfurt ein. Sieben Jahre später promovierte er zum Doktor der Theologie und wurde Magister der Bibelauslegung. Er hielt in der neu gegründeten Universität in Wittenberg Vorlesungen über Psalmen und Paulusbriefe. Er rang mit der Frage "nach einem gnädigen Gott" und um Erlösung von quälendem Sündenbewusstsein. Zweifel an den Heilmitteln, die die Kirche anbot, führten zum intensiven Bibelstudium, insbesondere der Paulusbriefe. Das sogenannte „Turmerlebnis“ brachte ihn 1513/14 zu der Erkenntnis, dass der Mensch nicht durch Willensanstrengung oder gute Werke gerettet werden kann, sondern allein durch Gottes Gnade.

Zur gleichen Zeit erneuerte Papst Leo X. den Handel mit Ablassbriefen, die gegen Geld eine Befreiung von Sündenstrafen versprachen. Das Geld brauchte der Papst zum Neubau der Peterskirche. Er versuchte soviel wie möglich zu Geld zu kommen, z.B. erhöhte er die Zahl der Ämter und verkaufte sie. Albrecht von Brandenburg, Luthers Bischof, hatte schon als 23-Jähriger gegen hohe Geldsummen („Wahlkapitulationen“) gegen das kirchenrechtliche Verbot drei Bischofssitze errungen: Er war Erzbischof von Magdeburg, Administrator von Halberstadt und Erzbischof und Kurfürst von Mainz. Dadurch verschuldete sich Albrecht und musste beim Bankhaus der Fugger Geld leihen. Um dieses Geld wieder herein zu bringen, versprach ihm der Papst, dass er sich von den Ablassgeldern die Hälfte behalten dürfe.

Luther richtete gegen den geschäftstüchtigen Ablasskommissar des Erzbischofs - den Dominikaner Tetzel - seine 95 Thesen. Am 31. Oktober 1517 schickte er die Thesen an

---

<sup>1</sup> Kathpress Wochendienst Nr. 491, 12. Oktober 2011

<sup>2</sup> Iserloh Erwin, Aufhebung des Lutherbannes? In: Bäumer R., Lutherprozess und Lutherbann KLK Nr.32,

den Erzbischof und erhoffte sich von ihm eine Antwort. Es ist anzunehmen, dass Luther die Verstrickung des Erzbischofs mit dem Ablasshandel des Papstes nicht kannte. Statt ihm zu antworten schickte der Erzbischof von Mainz die Thesen samt Schriften von Luther nach Rom zum Papst zur Prüfung. Die Anzeige des Erzbischofs hatte automatisch die Eröffnung eines Prozesses wegen Häresieverdachts zur Folge.

*Erwin Iserloh, der sich mit den Quellen beschäftigt hat, behauptet, der Thesenanschlag an der Schlosskirche am 31.10. sei Legende.<sup>2</sup> Luther beteuerte Zeit seines Lebens, dass er die Thesen erst weitergab, als er keine Antwort vom Erzbischof erhielt.*

Die Schuld an der Anzeige trug der Erzbischof und nicht wie es in Geschichtsbüchern steht, die Dominikaner. 1541 schrieb Luther: „Ich hoffte, der Papst sollte mich schützen, denn ich hatte meine Disputation so verwahrt und gewappnet, dass ich sicher war, der Papst würde den Tetzeln verdammen und mich segnen.“<sup>3</sup>

Wenn das stimmt, dann trifft Erzbischof Albrecht die Hauptschuld, Luther aus Mangel an priesterlichem Geist zurückgestoßen und aus der Kirche gedrängt zu haben.

Noch im 18. Jahrhundert klagte der Priester und Theologe Rosmini das verweltlichte System der Bischöfe, die mehr Fürsten als Seelsorger waren, an und schrieb ein Buch mit dem Titel: „Die fünf Wunden der heiligen Kirche.“ Die dritte Wunde, die Seitenwunde Jesu – war für ihn das Festhalten der Bischöfe an der eigenen Macht und ihr persönlicher Ehrgeiz. Er empfahl den Bischöfen die Rückkehr zu ihren rein pastoralen Aufgaben. Sie sollten ihre Herde weiden und Väter sein für den Klerus, indem sie in Lebensgemeinschaft mit den Priestern lebten, wie Jesus und die frühe Kirche es vorgelebt hatte (vgl. 1Thess 2,8-12).<sup>4</sup> Aber nicht einmal im 18. Jahrhundert konnte die Kirche diese Kritik vertragen – sein Buch kam auf den Index, der übrigens durch eine Bulle am Ende des Trienter Konzils 1564 publiziert wurde. Erst jetzt nach dem II. Vatikanischen Konzil sprach die Kirche Rosmini selig, aber ohne eine befriedigende Erklärung, warum sie sich im 18. Jahrhundert so verhielt und jetzt anders. Es ist die Schwäche der römisch-katholischen Kirche sich für Fehler nur sehr zögernd - wenn überhaupt - zu entschuldigen.

Hier glaube ich, ist es an uns Katholiken gelegen für diese Schuld der Kirche einzutreten und Gott und unsere Geschwister stellvertretend um Vergebung zu bitten.

## 2. Teil meiner Betrachtung

Luther war – ich glaube, da stimmen wir überein – nicht nur Theologe, sondern ein Prophet der Umkehr, der den Finger auf



<sup>2</sup> Iserloh Erwin, Aufhebung des Lutherbannes? In: Bäumer R., Lutherprozess und Lutherbann KKK Nr.32, S. 73, 1972

<sup>3</sup> Ebenda

<sup>4</sup> Rosmini Antonio, Delle Cinque Piaghe Della Santa Chiesa, 1997, S 189 ff. (Deutsche Übersetzung im Besitz der Verfasserin)

wunde Punkte der Hierarchie und von Gliedern der Kirche legte. Er wollte, dass die Kirche - wie sie es am Konzil von Konstanz ein Jahrhundert vorher versprochen hatte - sich an Haupt und Gliedern reinige und reformiere.

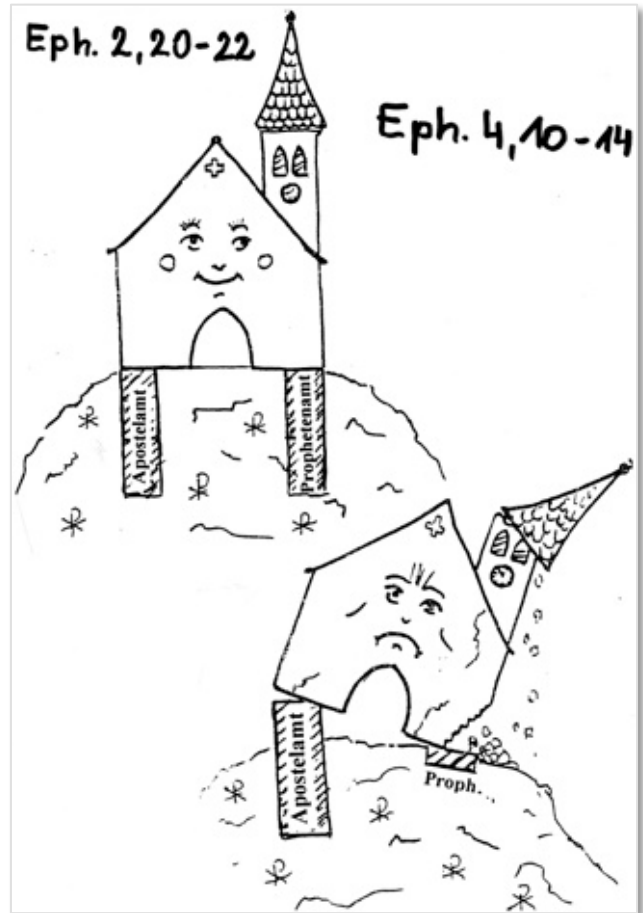
Nach biblischen Grundsätzen sind wir eingefügt in den Bau, dessen Fundament die Apostel und Propheten sind (Eph. 2,20-22).

*„Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Schlussstein ist Christus Jesus selbst. Durch ihn wird der ganze Bau zusammen gehalten und wächst zu einem Heiligen Tempel im Herrn. Durch ihn werdet auch ihr im Geist zu einer Wohnung Gottes erbaut.“*

2. Bibelstelle über den sogenannten 5-fachen Dienst (Eph 4,11-13)

*Er gab den einen das Apostelamt, andere setzte er als Propheten ein, andere als Evangelisten, Hirten und Lehrer, um die Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes zu rüsten, für den Aufbau des Leibes Christi.*

*So sollen wir alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, damit wir zum vollkommenen Menschen werden und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen.*



Das 3. Bild stellt die Kirche meiner Meinung nach vor – gültig auch für Luthers Zeit.

In Sprüche 29,18 heißt es: *Ohne prophetische Weisung verkommt das VOLK.* Das Apostelamt erhielt im Laufe der Kirchengeschichte immer mehr Gewicht und manche Propheten hat die Kirche getötet – wie Savonarola oder Hus. Savonarola meinte, ein Christenleben besteht nicht in Reichtum, äußeren Werken, Lippengebete, prächtigen Kirchen, goldgewirkten Gewändern, prunkvollen Geräten, Ablässen, Wallfahrten und Reliquiendienst, sondern in der Reinheit des Herzens, in der Aufrichtigkeit der Gesinnung und der wahren Liebe. Andere Propheten hat sie noch im 20. Jahrhundert mundtot gemacht.

Das Apostelamt und hier insbesondere das Papsttum bekam immer mehr Macht. Nach dem Wegfall der anderen Patriarchate



(Jerusalem, Antiochien, Alexandrien und Konstantinopel) entfiel die Möglichkeit der brüderlichen Kritik. Ab dem 10. Jahrhundert wurde das Papsttum immer mehr überhöht und unangreifbar. Gehorsamsverweigerung war für Papst Johannes XII. (955-64) schlimmer als Abweichung von der kirchlichen Lehre. „Allein der Papst ist der Universalrichter. Niemand darf ihn richten,“ behauptete Gregor VII. (1073-85) „Niemand kann über den Papst urteilen“.<sup>5</sup> Gregor IX. (1227-41) behauptete, der Papst ist der Herr des Universums. Und Bonifaz der VIII. (1294-1303) besiegelte den päpstlichen Absolutismus mit dem Anspruch „es gibt nur eine katholische und apostolische Kirche – außerhalb gibt es keine Erlösung und Vergebung der Sünden.“ Für die Erlösung ist es notwendig „dem römischen Oberhirten untertan zu sein.“ Aus einer Christus-zentrierten Kirche ist eine Papst-zentrierte Kirche geworden – ein geschlossenes System, das eng mit der kaiserlichen Macht fast wie in einer Ehe zusammenarbeitete. Alle, die dieses System angriffen, wurden der Majestätsbeleidigung bezichtigt und als Häretiker abgestempelt – insbesondere die Täufer.

Nach dieser Hybris sank das Papsttum in die sogenannte „Babylonische Gefangenschaft“, d.h. sie fiel unter die Herrschaft des französischen Königs, der behauptete: Das Schwert des Papstes besteht nur aus Worten, das Meinige ist aus Stahl. Der größte Abstieg erfolgte durch das sogenannte große 40-jährige Schisma, wo es zuletzt drei Päpste gab. Jeder behauptete, er sei der rechtmäßige Papst und jeder Papst hatte seine Anhänger und exkommunizierte den anderen samt seinen Anhängern. Was hat das für ein geistliches Klima geschaffen?

Luther kannte diesen geistlichen und moralischen Verfall der Kirche und ihre Ansprüche. Er hätte ein Apostelamt gebraucht um als Prophet richtig agieren zu können. Nachdem dies nicht gelang, erlebte er dasselbe Schicksal wie andere Umkehrpropheten. In seiner Enttäuschung, Wut, Ungeduld und Fanatismus – wahrscheinlich auch Verbitterung –, fing er an verbale Schläge auszuteilen gegenüber dem Papsttum und verstieg sich in der Annahme, im Papsttum und im Papst den Antichristen zu sehen, den man nur mit Worten schlagen kann. Seine Worte gegen den Papst und das Papsttum sind ebenso schlimm wie die gegen die Juden. Aber mit manchen sprach er auch die Wahrheit aus, denn die Päpste vom 10. Jahrhundert an waren zum Teil Diebe, Mörder und Ehebrecher. Er erwartete die Wiederkunft Christi in seiner Zeit - während die Katholische Kirche erwartete, dass sie recht behält und ihn als Häretiker verurteilte.

Nach dem Gamaliel-Prinzip hatten beide nicht recht. Jesus ist nicht wiedergekommen zur Zeit Luthers und die Reformation hat die Jahrhunderte überlebt und wir erleben immer mehr, dass Gott seinen Geist besonders außerhalb der etablierten Kirchen schenkt. Was heißt das für uns?

Die Gegenseite sah in Luther nur den Häretiker, den man zu einem Widerruf bewegen musste und wenn das nicht gelänge, ihn exkommunizieren musste, was auch 1521 geschah. Luther wie auch später seine Anhänger erklärten immer wieder, man möge ihnen aus der Schrift beweisen, dass sie irren. Das geschah aber nicht. Dr. Eck erklärte dem Papst, nachdem die Bannandrohungsbulle schon heraußen war, dass sie unbefriedigend und verschwommen sei. Diese Bulle war das Einzige, was man von Seiten der Hierarchie bis zum Konzil von Trient Luther vorgeworfen hatte. Nicht die 95 Thesen waren das Problem gewesen, sondern die Polemik Luthers gegen das Papsttum nach 1518 und das ist auch heute noch der tiefe Graben, der zwischen Luther und einer

---

<sup>5</sup> Zitate aus dem „Dictatus Papae“ Gregor VII.

Rehabilitierung durch einen Papst steht. Ein Angriff auf das Papsttum war ein Majestätsverbrechen. Luther stellte damit die ganze Struktur der Kirche in Frage.

Johannes Paul II. hat eingesehen, dass das Papsttum in seiner jetzigen Ausprägung ein Stolperstein für die Einheit der Christen ist und zugleich aber auch wichtig zu sein scheint. Luther hat noch 1516 gemeint: Würde man den Häretikern folgen, von denen ein jeder sage, er sei vom Heiligen Geist geleitet, dann gebe es so viele Kirchen wie Häupter. Deshalb wolle Christus nur durch einen Menschen Gewalt ausüben. Diese Gewalt habe er so gefestigt, dass alle Mächte der Welt und der Hölle nichts wider sie vermögen.<sup>6</sup> 1517 schrieb er zur Römerbrief -Vorlesung: Die ganze Kurie sei verkommen, nichts Positives gehe vom Sitz des Papstes aus. Der Glaube sei der Fels der Kirche.<sup>7</sup>

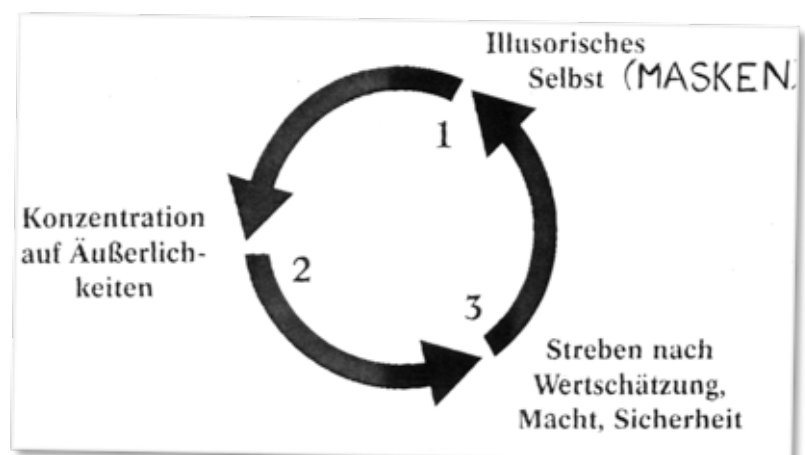
Eine Rückbesinnung auf die Wurzeln kann uns vielleicht helfen. Am Anfang der Kirche wurde Petrus oft mit dem Hahn abgebildet – in Erinnerung an den Verrat des Herrn (Mt. 26,34 und Mk. 14,30). „Wenn Du dich wieder bekehrt hast, dann stärke deine Brüder“<sup>8</sup> (Lk 22,32). Luther zitierte auch das APOSTELKONZIL (Apg. 15,5ff.), wo die Auffassung des Petrus erst dann angenommen wurde, als sie auch von Jakobus, dem Bischof von Jerusalem, bejaht worden sei und die Zustimmung der ganzen Kirche gefunden habe.<sup>9</sup> Interessanterweise wird diese kirchlich-apostolische Versammlung in der Kirchengeschichte nicht als Konzil gezählt. Die Zählung beginnt erst mit dem Konzil von Nizäa 325. Vielleicht kann dieses Konzil Modell werden für die Zukunft. Aber dazu müsste die Katholische Kirche und auch die Orthodoxe Kirche loslassen von ihren Vorstellungen wie ein Konzil zu sein hat. Vielleicht können uns unsere messianisch-jüdischen Geschwister helfen. Ich kann mich an ein Treffen von „Auf ein zweites Jerusalemer Konzil“<sup>10</sup> in Jerusalem erinnern, wo wir mit Benjamin Berger, einem messianischen Juden, für eine Wiederherstellung des Bischofssitzes des Jakobus gebetet haben.

### 3. Teil meiner Betrachtung

Wie konnte und kann es dazu kommen, dass Menschen, die sich Christen nennen, Dinge tun, die vom Evangelium scharf verurteilt werden? Was muss geschehen, dass wir Christus ähnlicher werden?

Judith Hougans<sup>11</sup> spricht vom „wahren“ und vom „falschen Selbst.“ Diese Begriffe wurden von Thomas Merton geprägt in „New Seeds of Contemplation“.

Das „wahre Selbst“ formt sich in enger Gemeinschaft mit dem 3-faltigen Gott, damit wir in sein Bild verwandelt werden. „Darum tötet, was



<sup>6</sup> WA 1,39 zitiert bei Bäumer R., Luther und der Papst

<sup>7</sup> WA 56/489

<sup>8</sup> Johannes Paul II., Ut Unum Sint – Damit sie eins werden. Unterwegs zur Ökumene, 1995, S.58

<sup>9</sup> WA 2,36

<sup>10</sup> Hocken Peter, „Towards Jerusalem Council II“ Die Vision und die Geschichte. 2002

<sup>11</sup> Hougans Judith: Im Feuer verwandelt. (engl.: Transformed into Fire)

irdisch an Euch ist: Unzucht, Schamlosigkeit, Leidenschaft, böse Begierden, Habsucht, Götzendienst, Neid, Eifersucht, Spaltungen, Parteiungen.... (Gal 5,19)

Das falsche Selbst ist die Fassade, die wir konstruieren, um Liebe und Annahme in der Welt zu gewinnen. Wir werden zu Maskenträgern und streben nach Wertschätzung, Macht und Sicherheit und sind auf Äußerlichkeiten konzentriert (Pharisäer Mt. 23). Wir haben keine Mittel, um uns aus diesem Gefängnis zu befreien. Die Kraft Christi, der Heilige Geist, muss hier hinein.

Den Weg heraus aus diesem falschen Selbst weist auch Richard Rohr in seinem Buch „12 Schritte der Heilung“.<sup>12</sup> Wir erfahren diese Verwandlung nicht, wenn wir nur zur Kirche gehen und die Heilige Schrift lesen. Das EGO sitzt immer auf einem hohen moralischen Ross.

Besonders bibelfeste Christen ignorieren den größten Teil der Heiligen Schrift, wenn sie ihnen eine persönliche Veränderung abverlangt. Unser Charakter muss Jesus ähnlich werden: „Liebt einander wie ich euch geliebt habe“. Es wird Zeit, dass wir die Seligpreisungen zu leben beginnen – selig, die ein reines Herz haben, die keine Gewalt anwenden, die Frieden stiften und um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden... versöhne dich zuerst mit deiner Schwester, deinem Bruder.



Geschehen kann dies vor allem in der Stille mit Gott, wenn die innere Müllkiste anfängt zu glucksen und zu stöhnen und Gott aus der Tiefe Dinge hochholen kann, die auf den Müllplatz gehören.

Es gibt einen Ausspruch:

Frag einen Katholiken was das Wichtigste für ihn ist – Antwort: Die Messe

Frag, was ist in der Messe das Wichtigste? –Antwort: Die Wandlung

Ah die Wandlung ist so wichtig - nein, nein, nein. Warum nein – weil sie schmerzt.

Der Patriarch Athenagoras von Konstantinopel, der sich 1964 mit Paul VI. in Jerusalem getroffen hat, um den gegenseitigen Bann von 1054 zurückzunehmen, kann uns hier Vorbild sein. Er schreibt (Athenagoras aus ENTWAFFNEN): „Es muss einem gelingen, sich zu entwaffnen. Ich habe diesen Kampf ausgefochten über viele Jahre. Es war schrecklich. Aber jetzt bin ich entwaffnet. Ich fürchte mich vor nichts mehr, denn die Liebe vertreibt die Angst. Ich bin entwaffnet: Es fehlt mir der Wille zu siegen, mich auf Kosten der anderen zu rechtfertigen. Ich bin nicht mehr auf der Hut, eifersüchtig an meine Reichtümer geklammert. Ich empfangen und ich teile.“<sup>13</sup>

Verena Lang: 25.5.2014

<sup>12</sup> Rohr Richard, 12 Schritte der Heilung, Gesundheit und Spiritualität, Herder 2011 (engl.: Breathing Under Water. Spirituality and the 12 steps)

<sup>13</sup> In: Francois Xavier, Nguyen van Thuan: Hoffnung die uns trägt, Herder 2001